

Konzept

des Johanniter-Waldkindergartens

"Waldkäfer" Tangstedt

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Waldkindergarten Waldkäfer
Spielplatz neben Waldstraße 25
22889 Tangstedt (Stormarn)
Telefon: 0173 5198815 und 0173 5198831
Mail: kita-tangstedt.nord@johanniter.de
Web: www.waldkindergarten-tangstedt.de

Träger:
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Schleswig-Holstein Süd/ Ost
Bei der Gasanstalt 12
23560 Lübeck
Telefon: 0451 580100
Telefax: 0451 5801020
Mail: shso@johanniter.de
Web: www.johanniter.de/shso

| 1

„Gebt den Kindern die Natur –

und sie benutzen ihre Fantasie!“

Zitat Wald-KiGa Flensburg

Für Eltern, die ihre Kinder in die Waldgruppe geben, ist es ganz wichtig, dass die Kinder sich ungehindert der Witterung täglich über mehrere Stunden draußen aufhalten. Es gibt so die Möglichkeit der unterschiedlichsten Reize und Erfahrungen für den Körper und die Wahrnehmung der Kinder (Kälte, Nässe, Wärme, Wind, Regen in verschiedenen Arten und die Reaktion der Natur darauf). Dies bietet das Erleben der Natur zu allen Jahreszeiten mit ihren speziellen Besonderheiten (z.B. im Herbst das Pilze sammeln) und die damit verbundene Achtung und Schutz der Tiere und Pflanzen. Zeit und Ruhe, die Geschehnisse des Tages zu erfassen und sich selbst in diese Welt einzubringen erleben die Kinder tagtäglich neu. So be-

kommen Fantasie und eigene Kreativität ein großes Maß an Bedeutung und mitgebrachte Spielsachen sind wenig interessant.

Entwicklung von Naturbewusstsein und Umweltverständnis steigen an und die Sensibilität für Umweltverschmutzung wächst schnell. Geht es für die Kinder dabei doch um Müll in „ihrem“ Wald. Dies prägt auch das elterliche Verhalten, denn durch die konsequente Förderung einer umweltbewussten Grundhaltung stehen auch Eltern vor der Entscheidung, öfter das Auto stehen zu lassen und das Bringen und Abholen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu nutzen.

Der Wald ist Trinkwasserproduzent, Klimagestalter, Holzproduzent, Lebensraum für Pflanzen und Tieren und Erholungsraum für Menschen zugleich.

A. Was ist am Waldkindergarten anders?

Unsere Waldgruppe hat einen festen Platz im Wald. Es gibt viel Raum zum Spielen mit ganz festgelegten Grenzen. Dabei wird der Tatendrang der Kinder nicht durch feste Mauern eingeschränkt.

Als zentraler Ausgangspunkt dient ein Bauwagen.

Feste Regeln sind unabdingbar im Wald, weil nur dadurch Gefahren erkannt und umgangen werden können. Dies lernen bereits die Kleinsten, wenn sie mit 3 Jahren in der Waldgruppe starten. Außerdem geben feste Regeln und Rituale bei diesem Freiraum Halt und Sicherheit und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Jeder Tag im Wald ist ein intensives Erleben mit allen Sinnen. Die Kinder beobachten und erleben hautnah den Jahreszeitenwechsel, das unterschiedliche Wetter, Tiere und Pflanzen im Jahreslauf. Diese Erfahrungen kann man sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen und ganz viel darüber erzählen.

Es gibt kein vorgefertigtes Spielmaterial, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Naturmaterial zeigt sich in Hülle und Fülle. Hier werden in höchstem Maße Ansprüche auch an die Grob- und Feinmotorik gestellt.

Vier Stunden täglich frische Luft und viel Bewegung im räumlich wenig begrenzten Umfeld sind die besten Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Die Sprache ist die notwendige Voraussetzung für das Treffen von Absprachen, Entwicklung von Spielideen und für lebendige Rollenspiele.

Frühes Naturverständnis, sorgfältiges Umgehen mit der Tier- und Pflanzenwelt und nachhaltige Umweltbildung werden geprägt in dem Bewusstsein, wir sind Gast im Wald.

B. Wichtige organisatorische Informationen

Unsere Waldgruppe hat 15 Plätze für Kinder zwischen 3 bis 6 Jahren und Betreuungszeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Zusätzlich wird ein Spätdienst bis 14.00 Uhr angeboten.

Eine Erzieherin und ein Erzieher arbeiten als festes Team volle Zeit gemeinsam. Eine Kollegin aus der Kindertagesstätte in Glinde unterstützt das Team als feste Vertretungskraft bei Urlaub und Krankheit.

Wichtig ist beim Bringen und Abholen unbedingte Pünktlichkeit, denn es ist sehr schwierig, wenn eine ganze Gruppe unter der Unpünktlichkeit einzelner leiden muss.

Das pädagogische Team hat stets die wichtigsten Dinge dabei. Neben den Mobiltelefonen und dem großen Verbandkasten mit Verbandbuch führen sie wichtige Unterlagen mit sich.

In der warmen Jahreszeit wird im Wald langärmelig und langhosig mit Cappy und festem Schuhwerk getragen wegen der Zecken, ansonsten der Temperatur und Witterung entsprechend regen- und windfeste Bekleidung, der klassische Zwiebellook oder die ganz dicke Wintergarnitur.

Bei akut auftretenden Änderungen des Tagesablaufs wird die Telefonkette in Gang gesetzt, so dass innerhalb kürzester Zeit alle informiert sind.

Gibt es ein Gewitter über Tag, gehen die Kinder in eine Kindertagesstätte der Gemeinde.

I. Die Jahreszeiten im Wald

FRÜHLING:

Das Besondere am Frühling bei den Waldkäfern ist das Naturerwachen nach dem langen Winter. Die Kinder empfinden die Sonne als wohltuende Wärme. Ein Werden und Wachsen kann man jeden Tag beobachten und das Farbenspiel von Grüntönen ist einzigartig. Kleinsttiere können beobachtet werden, wie sie wieder aktiv werden. Farn, Gräser, Bäume schlagen aus. Nadelbäume erhalten junge Triebe. Die Tiere kriegen ihre Jungen. Der Buntspecht zeigt sich wieder beim Höhlenbau und ist weit im Wald zu hören. Auch die Giftpflanzen entwickeln sich, z.B. Mailöckchen und Fingerhut, die in ihrer Blüte wunderschön sind, aber nur angesehen werden dürfen.

SOMMER:

Bäume und Pflanzen haben sich verändert. Alles ist dunkelgrüner und kräftiger geworden. Mal- und Bastelangebote steigen, da durch Kälte diese Betätigung nicht mehr so weit eingeschränkt ist. Der Wald ist ein natürlicher Sonnenschutz im Sommer, er gibt uns Schatten, Licht und Wärme und lockt uns nach draußen. Der Wald gibt uns die Möglichkeit, aktiv zu werden.

HERBST:

Der Herbst bietet den Kindern die Möglichkeiten, Früchte und Pilze kennen zu lernen. Es werden Pilze gesammelt und jedes Kind kommt abwechselnd in den Genuss, genug für eine Mahlzeit mit nach Hause nehmen zu können.

Die Bäume erhalten ihr buntes Farbenkleid. Im Herbst verabschiedet sich die Natur langsam vom Menschen. Aber die Herbstfrüchte des Waldes kann man herrlich als natürliches Bastelmaterial verwenden. Und langsam kündigt sich der Winter an. Wetterfeste Kleidung ist das A und O.

WINTER:

Vorzüge der kalten Jahreszeit: bei Schnee kann man hervorragend mit dem Schlitten rodeln, riesige Schneekugeln rollen und Schneemänner und Iglus bauen, dabei wird den Kindern herrlich warm. Sie spüren die Temperaturunterschiede und haben diese Wahrnehmung viel intensiver als im Haus.

Die Kinder lernen viel über Tiere im Winter und sie entdecken ihre Spuren im Schnee genauso wie ihre Häufchen.

Bewegungsspiele sind im Winter das A und O. Wir unternehmen Wanderungen. Ein ganz besonderes Highlight ist die Waldweihnacht.

| 4

C. Die Rolle der Erzieher und Erzieherinnen

Die Aufgaben des pädagogischen Personals bei den Waldkäfern umfasst neben den ganz „alltäglichen“ einige weitergehende. Dazu gehören u. a. die besondere Förderung des Wir-Gefühls, weil die Waldgruppe durch den großen Freiraum eine engere Bindung als im Haus braucht. Das gemeinsame Vertrauen und die Verlässlichkeit aufeinander bekommen hier noch einmal eine intensivere Bedeutung. Ansagen bei Gefahr müssen sofort umgesetzt werden, um das hohe Maß an Sicherheit gewährleisten zu können.

Im Wald wird einer ganz eigenen Art und Weise Umweltbewusstsein gefördert, weil es sozusagen das Lernen im eigenen direkten Lebensraum ist. Nachhaltigkeit wird täglich erlebt. Umweltschmutz ist damit ein Eingriff in den Alltag der Kinder, ebenso die Missachtung von Regeln und Ritualen.

Besonders schwierig ist der Umgang mit uneinsichtigen HundebesitzerInnen, die ihre

Hunde frei laufen lassen und die Kinder durch Hundehaufen und wilde Attacken verschrecken.

Viel Bewegung braucht es auch jeden Tag wieder im Wald. Besonders in der kalten Jahreszeit bedürfen die Kinder guter Unterstützung im Handling mit Handschuhen und bei der Kontrolle, ob sie noch warm genug am ganzen Körper sind.

Offen sein mit allen Sinnen wird sowohl von den Erzieherinnen und den Kindern gewünscht, denn das macht den besonderen Reiz im Wald aus. Wie viele wunderbare Dinge gibt es zu sehen, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen! Und was die Erzieherin nicht weiß, dass kann man schnell nachlesen in einem der Naturführer.

So sind auch die Erzieherinnen jeden Tag gefordert, Ideen mit den Materialien des Waldes zu probieren und die pädagogischen Anforderungen in die Natur zu transferieren, so dass am Ende der Kindergartenzeit die Baumläuferkinder einen gut geschnürten Rucksack mit vielen guten Dingen in den Schulalltag und das Leben mitnehmen können.

D. Pädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich nach dem jahreszeitlichen Rhythmus, nach der Wetterlage, aktuellen Ereignissen und den Bedürfnissen, Ideen und Fragen der Kinder. Unser pädagogischer Ansatz ist eine ganzheitliche Entwicklungsförderung. Wir holen individuell jedes Kind dort ab, wo es steht.

- ▶ Kinder dürfen bei uns Kinder sein.

| 5

E. Natur- und waldpädagogische Schwerpunkte

I. Raum, Platz und Zeit für das Freispiel

Die Waldkinder dürfen in der Freispielphase die Zeit ganz unbeschwert frei gestalten. Sie dürfen spielen, erfinden, experimentieren, basteln, werken und vieles mehr. Die Kinder entscheiden selbst, mit wem sie was, wie und wie lange spielen. Sie lernen, ihre Fähigkeiten und Interessen für sich zu erkennen und zu präsentieren. Das stärkt ihre Selbstdarstellung und Selbstverwirklichung. Dadurch erlangen sie Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Im Freispiel müssen die Kinder kooperieren, sie lernen sich durchzusetzen und Rücksicht zu nehmen. So werden ihre sozialen Verhaltensweisen ausgebildet. Ohne vorgefertigtes Spielmaterial wird ihre Fantasie und Kreativität in der Freispielzeit gefördert. So kann ein Stock ein Telefon, ein Zauberstab oder eine Gehhilfe sein. Im Freispiel setzen sich Kinder auf natürliche und typische Art mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen, erfahren und begreifen dabei spielerisch. Bei Niederlagen, die im Spiel akzeptiert werden müssen, entwickeln die "Waldkäfer" eine Frustrationstoleranz. Kinder üben sich im Freispiel in der Ausdauer, Kraft und Konzentration. Dadurch gewinnen sie an Sicherheit und



das gibt ihnen wiederum Selbstvertrauen. Waldkinder dürfen im Spiel Gefühle wie Wut, Freude und Frust ausleben.

II. Freude an der Natur

Die Freude an der Natur wird geweckt und gefördert. Der Wald bietet die Möglichkeit Abenteuer zu erleben, Mut und Ausdauer wird gefördert. Der Umgang mit Pflanzen, Wasser, Wetter, Tieren und Erde lässt die Kinder die Ganzheit der Natur erleben. Das schafft eine intensive und liebevolle Beziehung und Wertschätzung. Sie gehen behutsam, achtsam, sensibel und aufmerksam mit der Natur, mit anderen und mit sich selbst um.

III. Erlangen von sozialer Kompetenz

Durch spielzeugfreies Spielen in der Gruppe entwickeln sich Kinder sozial. Wenn zum Beispiel ein großer Baumstamm bewegt werden soll, werden die Kommunikation und der Teamgeist der Kinder gefördert. Die "Waldkäfer" suchen nach Lösungsmöglichkeiten, lernen ihre Grenzen kennen und akzeptieren. Hierbei lernen sie miteinander und voneinander. Die Kinder erleben in der Waldgruppe, dass jeder Einzelne eigene Bedürfnisse und Erwartungen hat. Deshalb partizipieren wir regelmäßig, zum Beispiel bei der Platzbestimmung im Morgenkreis. Dadurch lernen sie eigene Interessen gegenüber der Gruppe zu vertreten, aneinander zuzuhören. Die Kinder entwickeln Geduld, da sie abwarten müssen, bis sie an der Reihe sind. Für Kinder ist es eine positive Bereicherung ein Teil der Gruppe zu sein. Dies motiviert sie, sich immer wieder auf das Gruppenleben einzulassen.

IV. Förderung aller Sinne

Durch den Wechsel der Jahreszeiten nehmen wir die Natur hautnah und bewusst wahr. Wir spüren Sonne, Wind, Regen und Schnee. Die Kinder begreifen, was sie erleben. Die Waldlandschaft bietet vielfältige natürliche Sinnesanregungen. Der unebene Waldboden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn. Unterschiedliche Naturmaterialien wie Moos, Rinde und Erde regen die Wahrnehmung durch die Haut, wie auch durch die Nase an. Die Ruhe und Stille lädt zum Lauschen und Horchen ein. Wir hören den Wind, die Vögel und trockenes Laubgeknistern. Wir schmecken Holunderblüten auf selbst gebackenen Pfannkuchen und selbst zubereiteten Fliederbeersaft. Die vielfältigen Formen und Farben des Waldes wirken beruhigend auf die Seele. Zudem wird der Orientierungssinn geschult, wenn wir im Wald spazieren gehen.

V. Umweltbildung

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es sehr wichtig, sich gemeinsam mit den Kindern über dieses Thema auseinanderzusetzen. Durch das tägliche Erleben im Wald werden die Kinder mit Baumkrankheiten, Aussterben bedrohter Tiere und herumliegenden Müll konfrontiert. Dadurch wächst ihr ökologisches Bewusstsein. Durch gemeinsames Herausfinden und Erforschen erhalten sie Naturkenntnisse und Erlebnisse in der Natur. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Pflanzen und



Tieren, den Jahreszeiten und dem Wetter kennen. Diese Erfahrungen bauen ein positives Verhältnis zur Natur auf. So erlernen sie einen behutsamen verantwortungsvollen Umgang und Achtung mit jeglicher Art von Leben.

VI. Gesundheit von Körper, Geist und Seele

Das tägliche Erleben im Wald hat eine positive Wirkung auf das Immunsystem. Der Organismus passt sich allmählich den Witterungsverhältnissen an. Die Waldkinder sind seltener krank. Eine Ansteckungsgefahr ist sehr gering, denn Frischluft beinhaltet weniger Keime. Durch das tägliche „Austoben“ in Gruppenspielen und im Freispiel wird der natürliche Bewegungsdrang gestillt. Die Kinder sind entspannter, ruhiger und konzentrierter. Für die "Waldkäfer" ist es selbstverständlich, aus hygienischen Gründen, vor dem Frühstück ihre Hände zu waschen.



VII. Der situationsorientierte Ansatz

In der Waldgruppe sollen sich alle Kinder wohlfühlen. Bedürfnisse, Interessen und aktuelle Handlungen der Kinder werden aufgegriffen und Aktivitäten zum jeweiligen Thema zum Teil auch gemeinsam mit den Kindern entwickelt. So lernen die "Waldkäfer" spielerisch auf der Grundlage ihrer Erfahrungs- und Erlebniswelt. Ein Beispiel: Die Kinder beschäftigen sich mit dem Thema „Waldtiere“. Sie beobachten Eichhörnchen, entdecken Fraßspuren von Mäusen an Nüssen und erkennen Suhlkuhlen von Wildschweinen. Hierbei treten viele Fragen auf. Wir machen das Thema zum Projekt in Form von Liedern, Gruppen- Bewegungs- und Fingerspielen. Bilder- und kindgerechte Sachbücher werden mitgebracht. Wir besuchen einen Jäger, der uns ausgestopfte Waldtiere, Felle, Geweihe und Gehörne im Wald entdecken lässt. So werden die Kinder durch Forschen, Singen, Experimentieren und Wahrnehmen gebildet.

| 7

VIII. Fantasie und Kreativität

Naturmaterialien bieten ungeahnte Möglichkeiten der Gestaltung des Freispiels. Da wir kein vorgefertigtes Spielmaterial in den Wald nehmen, wird die Fantasie der Kinder angeregt. Ein Stück Rinde kann ein Lenkrad, ein Schiff oder ein Flugzeug sein. Die Entdeckung der Naturmaterialien als Waldschätze regt die Kreativität der Kinder an. Sie lässt Blättermobiles, Kastanienmännchen oder große Tipis entstehen.

IX. Ich-Kompetenz

Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten der "Waldkäfer", wir begleiten und unterstützen sie. Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit sich selbst zu entdecken und kennenzulernen. Um auf einen Baum zu klettern oder auf einem Baumstamm zu balancieren benötigen die Kinder Selbstbewusstsein. Sie müssen sich selbst vertrauen, es sich selbst zutrauen. Mit kleinen Erfolgserlebnissen wächst ihr Selbstvertrauen, wodurch sie selbstbewusster werden. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist für ihre individuelle Entwicklung von grundlegender Bedeutung.

X. Kein vorgefertigtes Spielmaterial

Zusätzlich zum Wasser, biologisch abbaubarer Seife, Erste-Hilfe-Equipment, Ersatzbekleidung und Bestimmungsbücher, haben wir Materialien dabei, die uns beim Entdecken, Forschen und Experimentieren helfen. Hierzu zählen beispielsweise Ferngläser, Becherlupen oder Werkzeuge. Des Weiteren haben wir projektbezogene Materialien, die die Fantasie und Kreativität der Kinder anregt, wie Seidentücher, Märchenwolle oder Seile.

XI. Gesunde Ernährung

Im Freien sind wir den Witterungsverhältnissen ausgesetzt, das sind erhöhte Ansprüche an den Körper. Außerdem leben die Waldkinder ihren Bewegungsdrang voll aus, das kostet viel Energie. Um die Energiespeicher sinnvoll und lang anhaltend wieder aufzufüllen, bietet sich ein gesundes, ausgewogenes Frühstück zum Beispiel mit Obst und Rohkost an.



XII. Stille im Wald – innere Ruhe

Im Wald entfallen Störfaktoren wie räumliche Enge. Der Wald bietet den Kindern eine Stille gegenüber der reizüberfluteten Welt. Er ist ideal, um zu sich zu kommen. Die "Waldkäfer" können beim Lauschen feinste innere und äußere Vorgänge sensibilisieren. Sie haben Zeit zu träumen, zu verweilen und zu beobachten, individuell nach ihren Bedürfnissen.

| 8

XIII. Geborgenheit und Sicherheit

Jedes einzelne Kind der Gruppe trägt zur Atmosphäre des täglichen Miteinanders bei. So können die "Waldkäfer" Eigenverantwortung entwickeln. Durch einen partnerschaftlichen und liebevollen Umgang zwischen Kind und Erzieher können sich die Waldkinder gut weiterentwickeln. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder offen, selbstbewusst und zuversichtlich ihren Weg gehen.

XIV. Persönlichkeitsentwicklung

Erfahrungen und Grenzerfahrungen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament der Psyche. Wir nehmen die Kinder ernst. Ernst genommene Kinder sind selbstbewusster.

F. Die Bildungsleitlinien der Waldgruppe

Im Folgenden erläutern wir die unterschiedlichen Bildungsbereiche, die wir per Gesetz verpflichtet sind, umzusetzen und den Bereich „Schulfähigkeit“ bezogen auf die Waldgruppe „Waldkäfer“.

I. Körper, Gesundheit und Bewegung

Kinder treten über die Bewegung mit der Umwelt in Kontakt. Dabei ist die Grobmotorik Basis für die Entwicklung der Feinmotorik. Erst wenn die Kinder die grobmotorischen Fähigkeiten automatisiert haben, kann sich die Feinmotorik entwickeln. Der Wald bietet vielfältige Bewegungsanlässe und –möglichkeiten die Grobmotorik auszubauen, Grenzen zu testen und die natürliche Freude an der Bewegung zu erhalten. Dabei bewegen sich die Kinder frei auf unebenem Gelände, krabbeln Hügel hoch, laufen sie wieder runter, klettern auf Bäume und Sträucher, nutzen Äste zum Schaukeln und Wippen und können somit ihre eigenen Kräfte auszuprobieren. Im Hinblick auf die Feinmotorik bietet der Wald ebenso vielfältige Möglichkeiten. Schnitzen, kleinste Insekten vom Waldboden aufsammeln und Waldschätze, wie kleine Bucheckern und Kastanien, zu sammeln und diese voneinander zu trennen. Die Bewegungsfähigkeit ermöglicht den Kindern die Welt zu begreifen, zu erfassen, zu gestalten und neu zu verändern. Sie nehmen die Welt mit dem ganzen Körper wahr. Dadurch lernen sie, sensibel mit sich und ihrer Gesundheit umzugehen. Außerdem sind die Kinder einer Waldgruppe weniger anfällig für Infektionskrankheiten, da die Frischluft weniger Keime beinhaltet und das Immunsystem gestärkt ist.



II. Musisch – ästhetische Bildung und Medien

Ästhetische Wahrnehmung ist die Basis kindlicher Bildungsprozesse und spielt in der Bildungsförderung eine wichtige Rolle. In dem Bereich rhythmische, musikalische Erziehung und Theater werden viele unterschiedliche Bereiche gefördert. Die gesamte Persönlichkeit des Kindes, die emotionale Ausdrucksfähigkeit, die Sprachentwicklung, die Aufnahmefähigkeit, die oftmals dadurch für Kinder einfacher ist, das Selbstvertrauen durch Identifikation mit verschiedenen Rollen und ein besseres Verständnis für Inhalte. Umgesetzt wird dieser Bereich durch beispielsweise regelmäßige gemeinsame Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele, kleine Theaterstücke, Sing- und Rollenspiele im Angebot und im Freispiel. Diese Aktivitäten sind immer eng mit unseren Projekten, anderen Waldthemen oder dem Jahresrhythmus verbunden. Begleitet wird dies teilweise auf selbst gebastelten Waldinstrumenten wie geschnitzten Klanghölzern. Außerdem fördern wir die Begegnung mit Medien in Form von Büchern, die wir gemeinsam lesen und besprechen und/oder für die Kinder im Waldalltag frei zugänglich sind. Hierbei achten wir darauf, dass Sach-, Bestimmungs- oder Bilderbücher mit Geschichten abwechslungsreich und themenbezogen sind.

| 9

III. Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Zusätzlich ist sie eng mit der körperlichen, sozialen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Anlässe mit anderen Menschen zu sprechen, um die sprachliche Kompetenz zu entwickeln und zu erweitern. Dadurch lernen sie ihr Denken differenziert und



sinnvoll auszudrücken. Der Wald bietet, aufgrund der nicht vorgefertigten Materialien, ständig Situationen untereinander zu kommunizieren. So müssen die Kinder untereinander absprechen, was der Stein darstellen soll und auch die Inhalte des Spiels müssen abgestimmt werden. Zusätzlich fördern wir diesen Bereich durch beispielsweise Finger- und Sprachspiele, Bilder- und Sachbücher, Rollen- und Theaterspiele, Lieder und die Schaffung von Kommunikationssituationen (wie zum Beispiel im Morgenkreis, beim Frühstück oder im Freispiel). Zur speziellen Förderung der phonologischen Bewusstheit haben wir im letzten halben Kindergartenjahr eine Vorschulgruppe, die „Schlaufüchse“. Hierbei werden die Kinder spielerisch mit Mitmachgeschichten und Lautspielen auf den lautlichen Aufbau der Sprache aufmerksam gemacht. Wobei es speziell um Silben, Laute und Reime geht, was für den Schriftspracherwerb in der Schule von großer Bedeutung ist. Außerdem begegnen die Kinder der Schrift überwiegend durch Bücher oder durch Schilder im Wald. Hierbei erfahren die "Waldkäfer", dass Gesprochenes auch in Form von Schrift verbildlicht werden kann und entwickeln eine natürliche Neugier für das geschriebene Wort.

IV. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben von Natur aus große Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Hierbei ist es besonders wichtig, diese Freude zu erhalten. Der Wald bietet viele Möglichkeiten, die mathematische Kompetenz zu fördern. Somit werden Waldschätze wie Blätter gesammelt und verglichen, Stöcker ausgemessen, Steine gewogen und die Form des Schneckengehäuses erforscht. Außerdem bieten wir zusätzlich im Alltag unterschiedliche Anlässe wie das Zählen der Kinder im Morgenkreis oder das Teilen von Waldschätzen. Weiterhin beschäftigen sich die Kinder mit der belebten und unbelebten Natur und entdecken wie Wasser zu Eis wird und das die Sonne im Wald nicht überall scheint. Dabei erleben sie die Natur, erkennen ökologische Zusammenhänge, experimentieren, bauen und konstruieren.

| 10

V. Kultur, Gesellschaft und Politik

In diesem Bereich geht es insbesondere um das aktive Zusammenleben und ihre Gestaltung. Dabei vermitteln wir den Kindern Werte und Normen, sprechen über das Verhältnis der Geschlechter und über unsere Kultur(en) mit ihren Festen sowie das Zusammenleben in einer Gesellschaft. Hierbei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Außerdem werden die Kinder aufgrund von Partizipation im Alltag aktiv mit eingebunden, indem zum Beispiel gemeinsam die Waldplätze entschieden werden und die Kinder somit ein erstes Verständnis von Demokratie erhalten.

VI. Ethik, Religion und Philosophie

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Besonders wichtig ist, dass sie hierbei ernst genommen werden. Es gibt dabei kein „richtig“ oder „falsch“. Insbesondere beim Philosophieren kommen die Kinder manchmal auf erstaunliche Antworten. Außerdem erleben die Kinder in der Natur hautnah die Fragen nach Gut und Böse, Leben und Tod und dem eigentlichen Sinn des Lebens. Gerade

beim Entdecken eines toten Tieres fragen sie, warum es gestorben ist und was jetzt mit ihm passiert. Hierbei unterstützen wir die Kinder durch spezielle Themenkinderbücher und geben Raum für Fragen. Alle Einrichtungen der Johanniter gehören dem Fachverband des Diakonischen Werkes an und sind dem christlichen Grundverständnis verpflichtet.

VII. Schulfähigkeit

Bildung ist Selbstbildung.

Kinder begreifen die Welt, indem sie Dinge nicht nur sehen und hören, sondern auch anfassen und ausprobieren können. Dies geschieht durch Fragen, Beobachten, Forschen, Experimentieren. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht sowohl im Freispiel als auch in Projekten, in denen spezielle Impulse und Angebote für die Vorschulkinder stattfinden. Zusätzlich werden sie in der Gruppenarbeit und im Morgen- und Abschlusskreis mit altersentsprechenden Zusatzinformationen und Aufgaben gefördert. Dabei ist eine wichtige Voraussetzung, dass sich die Kinder in ihrer Umgebung wohlfühlen und Vertrauen haben. Hierbei fördern wir die Schulfähigkeit innerhalb aller Bildungsbereiche und bieten für die Vorschulkinder zusätzliche Anlässe, Informationen und Aktivitäten an, um sie optimal auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht durch Gruppentrennung zum Beispiel zur phonologischen Bewusstheit, durch bewegte Reimspiele, durch bewegtes Stöckervergleichen und abmessen (Größenzuordnung), durch Waldschatzpaare finden (vergleichen und zuordnen) und den Jahresrhythmus mit seinen Jahreszeiten und Monaten kennen- und zuordnen lernen. Zusätzlich arbeiten wir mit den umliegenden Schulen zusammen und sind für jegliche Zusammenarbeit offen.